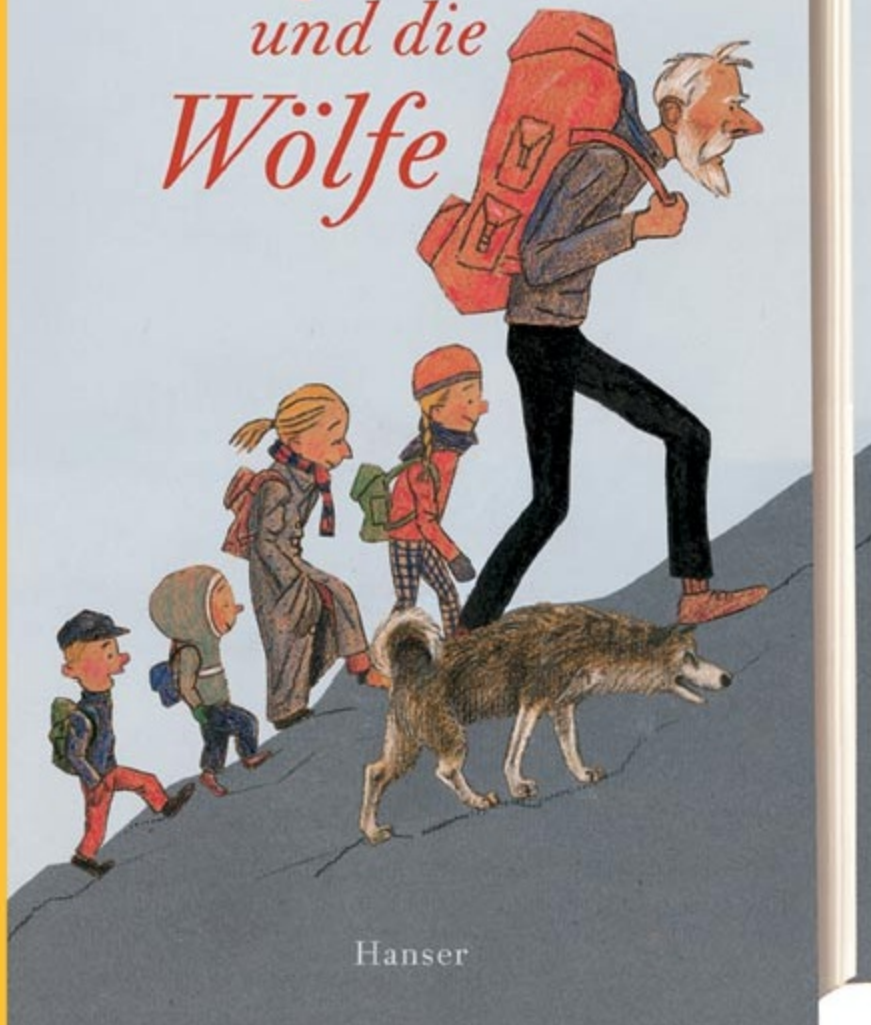


Per Olov Enquist

*Großvater
und die
Wölfe*



Hanser

»Ihr müsst aufpassen«, sagte Großvater. »Denn hier gibt es Wölfe und Luchse und Bären. Haltet die Augen offen!«

»Wie sieht ein Bär aus?«, fragte Marcus. »Ist er groß?«

»Das weißt du, wenn du ihn siehst«, sagte Ia. »Und jetzt sei still, du erschreckst die kleinen Vögel.«

»Ja, aber wie sieht er denn aus?«

»Er ist groß wie ein Elefant, nur viel kleiner, und jetzt sei still, Marcus!«, sagte Großvater.

Marcus ging als Letzter und dachte lange nach. Dann sagte er:

»Da seh ich einen Bär.«

Alle blieben stehen. Sie waren auf einem Pfad gegangen, der leicht anstieg, und ein Stück in die Höhe gekommen, sodass sie das Tal unter sich sehen konnten. Alle guckten. Moa ging zu Großvater und fasste ihn um die Knie.

Sie sah ängstlich aus.

»Wo denn?«, sagte Ia.

»Da«, sagte Marcus. »Das ist ein Bär.«

Alle guckten. Es war, ganz sicher, ein großer Stein.

»Dödel!«, sagte Ia. »Das ist ein Stein, das sieht man doch. Und er ist grau und Bären sind braun, und außerdem bewegen sie sich und Steine bewegen sich nicht!«

Marcus sah lange den Stein an.

»Ich seh einen Bär«, sagte er. »Da.«

»Marcus!!! Das ist ein Stein, hör auf jetzt!«

»Ich sehe auf jeden Fall einen Bär«, sagte Marcus.

Großvater seufzte und sagte:

»Du bist eine Dichternatur, Marcus. Jetzt gehen wir weiter.«

Und sie gingen weiter, zur ersten Höhle hinauf. Zuerst Großvater mit Elsa in der Babytrage. Dann Mina mit Mischa an der Leine. Dann Ia, die Moa an der Hand hielt. Als Letzter Marcus.

Es war ein so schöner Tag. Und keiner wusste etwas von all dem Schrecklichen, das geschehen würde.

Plötzlich sahen sie die Höhle.

Sie lag am Berghang, gerade da, wo der Berg anfang. Sie war beinahe versteckt hinter drei kleinen Birken, aber der Eingang war deutlich zu erkennen.

Großvater ging hinein. Die Höhle war vier Meter tief und zwei Meter hoch, und an der einen Seite verlief ein Felsvorsprung, auf dem man sitzen konnte. An der einen Höhlenwand lief ein wenig Wasser herunter, was, wie Großvater erklärte, von großem Vorteil sein konnte, wenn man gezwungen war, sich in einer Notsituation lange hier aufzuhalten. Dann hatte man Wasser.

»Was ist eine Notsituation?«, fragte Moa.

»Das ist, wenn eine Gefahr droht«, sagte Großvater, »und man in der Höhle Zuflucht suchen muss. Jetzt packen wir aus und bunkern und richten das Basislager ein.«

Und damit begann Großvater, den Proviant im Basislager zu stapeln.

Er hatte Plastiktüten und kleine Schachteln mitgenommen und reichte die Vorräte im hintersten Teil der Höhle auf. Zuerst das Trinken: Es waren vier Flaschen Coca-Cola, zwei Pepsi, zwei Fanta Apfelsine und zwei Fanta Blaubeer. Dazu vier Tüten Schokoladenmilch, drei Tüten Sahne (zu den Erdbeeren) und zwei halbe Liter Joghurt. Dann sechs kleine Tafeln Schokolade mit Nüssen, zwei Tüten Daim, ein Karton mit Lollies (fünfzehn grüne und fünfzehn rote), zwei Pakete Würstchen und eine Dose Senf. Weiter zwei Pakete Himbeeren und ein Paket Erdbeeren, eine Tüte Zucker, sechs Papierteller, zehn Plastiklöffel, zehn Pappbecher, zehn Messer und Gabeln, eine Tüte Trockenfutter für Mischa, ein Fressnapf, zwei Dosen Welpenkost mit Hähnchen (für Elsa, die noch nicht an Trockenfutter gewöhnt war) und ein Fressnapf für Elsa. Plastiktüten (um die Hundekacke vom Boden der Höhle aufzunehmen, falls Elsa ein Unglück passierte) sowie Butterkeks, zwölf Keksschokoladen, eine Tüte getoastetes Brot und ein Pfund Butter. Zum Schluss eine Tüte Karamellbonbon-Mix (sechshundert Gramm) sowie vier Comic-Hefte (Donald Duck und Yogibär).

»Hier«, sagte Großvater, »haben wir jetzt den Proviantvorrat des Basislagers. Fehlt etwas? Denkt genau nach.«

Alle Kinder dachten lange nach.

»Eis«, sagte Marcus. »Mit Schokoladensoße.«

»Oh, du bist so dumm«, sagte Ia. »Du verstehst doch wohl, dass das Eis in der Hitze schmilzt. In einem Basislager kann man kein Eis haben. Denk doch mal ein bisschen nach, Marcus.«

»Aber Eis auf jeden Fall«, sagte Marcus.

»MARCUS!!!«, sagte Ia.

Großvater sagte nur:

»Marcus hat Recht, wir sollten Eis haben. Aber Ia hat auch Recht, wir können im Basislager kein Eis haben. Doch in der dritten Höhle ist es kalt, sie liegt oberhalb der Baumgrenze. Da werden wir Eis haben.«

»Mit Schokoladensoße«, sagte Marcus.

»Genau«, sagte Großvater.

»Da hörst du's, Ia«, sagte Marcus. »Ich hatte wieder Recht.«

Sie gingen nach draußen und setzten sich vor den Höhleneingang.

Sie saßen alle in einer Reihe: Großvater, Mina mit Elsa auf dem Schoß, weil Elsa das am liebsten mochte, Moa, Ia und Marcus. Und ganz außen Mischa, die Marcus an der Pfote hielt. Es war ein bisschen feierlich, fanden sie alle. Und sie saßen ganz still da und schauten übers Tal. In weiter Ferne sahen sie Großvaters und Gunillas Haus, aus dessen Schornstein Rauch aufstieg.

Schließlich sagte Marcus:

»Ich denke mir gerade - also: Wenn man mit dem Fahrrad die große Tanne da hinauffahren könnte.«

Ia sagte sofort sehr freundlich, wie zu einem Idioten:

»Marcus, man kann nicht mit dem Fahrrad eine Tanne hinauffahren. Das ist unmöglich.«

»Aber«, sagte Marcus, »wenn man sich vorstellt, man könnte eine Tanne hinauffahren. Dann...«

»Man kann aber keine Tanne hinauffahren.«

Marcus sah fast verärgert aus und war eine Weile still und kein anderer sagte etwas, sondern alle schauten nur über das Tal und den Wald und den Rauch aus dem Haus in der Ferne, aber schließlich sagte Marcus:

»Ja, aber wenn man sich jetzt vorstellt, dass man eine Tanne hinauffahren könnte, bis ganz oben hin, und dann...«

»MARCUS!!!«, sagte Ia. »Jetzt bist du wirklich dumm. Du bist fünf Jahre alt und solltest begreifen, dass es unmöglich ist, mit dem Fahrrad eine Tanne hinaufzufahren, hör jetzt auf!«

»Ja, aber«, sagte Marcus und war dem Weinen nahe, »WENN man eine Tanne hinauffahren könnte, dann...«

»MARCUS! HÖR AUF!!!«

Doch gerade bevor Marcus und Ia aufeinander losgehen und sich prügeln wollten, sagte Großvater:

»Aber Marcus, du sollst nicht anfangen zu weinen. Und du sollst nicht anfangen zu boxen. Du musst argumentieren!«

»Was ist das?«, sagte Marcus.

»Argumentieren. Du musst erklären, wie du denkst. Und warum du denkst, wie du denkst. Und warum du sagst, dass es Spaß machen würde, wenn man eine Tanne hinauffahren könnte. Du musst Ia ERKLÄREN, was du meinst. Nicht heulen. Und vor allem nicht anfangen zu boxen.«

»Ist das argumentieren?«

»Genau. Du musst argumentieren. Dann versteht Ia, wie du denkst. Erklär ihr das mit dem An-einer-Tanne-Hochfahren.«

»Aber man kann doch nicht...«, fing Ia an, aber da sagte Großvater, dass sie still sein solle. Jetzt werde Marcus nämlich argumentieren.

»Jetzt gleich?«, fragte Marcus.

»Genau«, sagte Großvater. »Fang an!«

Alle sahen Marcus an. Jetzt würde er argumentieren. Man sah, wie Marcus sich auf die Lippe biss und hart nachdachte.

»Nun fang schon an!«, sagte Ia. »Jetzt sollst du argumentieren und das mit dem Fahrradfahren auf eine Tanne erklären.«

»Ja, tu das«, sagte Großvater freundlich.

Alle warteten gespannt auf das, was Marcus sagen würde. Man sah, dass er angestrengt nachdachte. Er biss sich auf die Lippe. Dann sagte er:

»Ich seh einen Bär.«

Alle wurden vollständig wahnsinnig.

»MARCUS!«, schrie Ia, »du sollst ARGUMENTIEREN!!! Wenn du so weitermachst, krieg ich wirklich Wut auf dich!«

Aber Marcus starrte nur geradeaus und sagte noch einmal:

»Ich seh einen Bär.«

»Marcus. Liebster, bester Marcus.«

Aber da hob Marcus den Arm und zeigte und sagte nur:

»Da.«

Und alle guckten, fast ohne es zu wollen, in die Richtung, in die Marcus zeigte. Und da sahen sie es.

Es war ein Bär.

Es war wirklich ein Bär, und es war so, wie Großvater gesagt hatte, er war groß wie ein Elefant, nur viel kleiner, aber groß war er und braun, und er trottete langsam nur zehn Meter entfernt an ihnen vorbei. Der Bär war so nahe, dass man einen Tannenzapfen nach ihm hätte werfen können, doch das wagte keiner. Alle saßen ganz stumm und steif und ein bisschen ängstlich da. Der Bär war zehnmal so groß wie Mischa und plötzlich blieb er stehen und sah sie an, wie sie da saßen, Großvater und vier Kinder und zwei Hunde in einer Reihe vor dem Eingang der ersten Höhle: Sie lag nur ein Stück weit den Berg hinauf und war jetzt das Basislager mit einer Masse Proviant.

Der Bär blieb stehen und sah sie an, wie sie da in einer Reihe saßen. Keiner sagte etwas.

Und da, genau da, streckte Mischa den Kopf hoch in die Luft und stieß ein Heulen aus. Es war wie ein lang gezogener Gesang: AaaaauuuuuuUUUUUUUUuuuuuuuuu, und es stieg an und sank ab, denn genau so heulten alle Schlittenhunde, die aus der sibirischen Tundra weit, weit im Osten kamen.

Der Bär stand vollkommen still und sah Mischa an.

Dann hob auch der Bär seinen Kopf und stellte sich auf die Hinterbeine, und da sah man, dass der Bär noch größer war als Großvater, obwohl Großvater zwei Meter groß war. Und der Bär antwortete, es war wie ein Muhen, tief und dröhnend, es klang wie ÖööööööööööÖÖÖÖÖÖÖööö- öömmmmm, und da verstummte Mischa.